

## Matchanalysen Senioren Europameisterschaften 2016 in Podretrtek, Slovenien

Gegen die Finnin hatte ich nicht wirklich Probleme, sie ist wohl eher eine Doppelspielerin und sich weniger gewohnt über das ganze Feld zu huntern. Ihre Technik war vielleicht auch zu wenig ausgefeilt, um mich herumzujagen. Sie oder ihr Coach fanden zwar schnell heraus, dass ich Drops holen zwar gerne machen würde, jedoch körperlich meine liebe Mühe damit habe. Dieser Match war schnell fertig und so ich hatte genug Zeit meine zukünftigen, möglichen Gegnerinnen beim Spielen ein erstes Mal zu beobachten. Da sah ich die beiden der nächsten Runde kämpfen, deutsches Arbeitertier und Kampfmaschine gegen französische Grazie mit „Superhändli“. Mein Herz war zufrieden, als das Arbeitertierli genau wie ich es auf Google schon im Voraus nachgelesen hatte, sich im 2. für einen 3. Satz zurückkämpfte und diesen auch gewann. Ich selber Arbeitertierli und Kampfmaschine hatte meinen Schlachtplan schnell gemacht: Genaues Anspiel und dann auf dem Feld herumrohren bzw. hyperoffensiver Servicereturn und die Gegnerin würgen. Die Shuttles waren wie schon am Vortag etwas langsam, sodass mein hoher Service bereits eine kleine Hürde für die Kampfmaschine auf der anderen Seite darstellte, denn sie brachte den Clear nur knapp über die Hälfte meines Feldes zurück. Herzerquitscht freute ich mich, denn ich musste nicht viel krampfen und konnte meine geliebten geschnittenen Drops in allen Varianten anwenden. Auch meine Befürchtungen, die Deutsche würde von ihrem Coach den Typ mit den Drops bekommen, waren überflüssig.

So wartete am nächsten Tag die Nr. 5/8 Gesetzte, welche ich ebenfalls nur vom Googeln kannte: 1982 Teilnahme Internationale Meisterschaften der Schweiz (da hatte ich gerade erst mit Fädärlä begonnen) und dann erst wieder 2012, Gewinnerin All England Senioren Championships im Mixed!!! Mein Studium vor Ort ergab: schnell und weit ins Hinterfeld spielen, damit die mit einem goldenen Ballgefühl begnadete Holländerin ihre unsichtbaren gefühlvollen Drops nicht einsetzen konnte. Ihre kurzen Services unbedingt auf die Rückhandseite hoch nach hinten retournieren, ja nicht auf die Vorhand, wo sie ihren Lieblingsschlag, den cross Drop, landen könnte. Der Start war cool: sie wollte Spass haben (hat sie mir vor dem Match mitgeteilt) und ich wollte gewinnen. Wie immer nahm ich Servicereturn beim Gewinnen des Toss, was sie kurz überraschte als sie nach der Seitenwahl auch noch aufschlagen durfte. Start also mit kurzem Anspiel, ich jubelte bereits innerlich, spielte den Ball auf ihre Rückhandseite nach hinten – 1:0! Leider konnte ich nicht alle meine Vorhaben so einfach umsetzen, denn sie spielte den Clear mit einer ähnlich blödsinnigen Höhe wie ich es Wales am Vortag gecoacht hatte, was meinem Laufrhythmus ebenso wenig entgegenkam wie dem des Gegners von Wales. Doch ich knorzte den immer noch langsamen Shuttle mit einem Clear möglichst genug lange zurück, was sie auch nicht so sonderlich lustig fand, denn unter Druck konnte sie ihren Favoritenschlag nur selten ins Feld zurückspielen. Mit der Zeit resignierte sie mit den kurzen Anspielen und versuchte es mit Langen. Sie führte jedoch lange Einzelaufschläge nicht wirklich in ihrem Sortiment (v.a. Vorhand nicht – braucht man ja auch nicht im Mixed), sodass diese selten – und wenn, dann höchstens viel zu kurz – im Feld landeten. So musste sie wieder auf die Kurzen wechseln, wo ich vergnügt mit variantenreichen Täuschungen leichtes Spiel hatte.

Mit einer Medaille auf sicher freute ich mich auf die Herausforderung, für welche ich den ganzen Sommer trainiert hatte: die Nr. 1, eine Dänin. Mit allen Erfahrungen, die ich gegen Däninnen in meiner Karriere gesammelt hatte, stellte ich mich eigentlich genau richtig auf das Spiel bzw. die Spielerin ein. Verflüxterweise hat der Veranstalter doch noch schnellere

Shuttles irgendwoher aufgetrieben, was mich – vor allem bei meinen langen Anspielen, welche ich unbedingt gegen die Smash- und Laufmaschine gebraucht hätte – sehr verunsichert hatte. Ich spielte im ersten Satz auf der guten Seite einen Kack zusammen und rüstete mich mit Frustration für den 2. Satz auf der schlechten Seite. Das lief dann etwas besser, obwohl ich seltsamerweise ihre wirklich nicht sonderlich schwierig abzunehmenden Smashes nur selten brauchbar zurückspielen konnte. Auch mein Gegenüber machte manchmal Fehler, aber immer öfters konnte ich das Spiel führen, was eigentlich meine Stärke wäre. Dann arbeitete das Glück in entscheidenden Situationen etwas gegen mich, z.B. beim Stand von 18-16 verteidigt sie den Ball an die Netzkante auf ihrer Seite, er entschied sich jedoch für den für ihn etwas längeren Weg zum Boden und hüpfte nach oben, nach vorne und über die Kante auf meine Seite. Statt 19-16 für mich, war es nun 17-18 – Sch... Jänu, Profi genug, einfach weiterspielen und kämpfen. Dann noch ein Smash auf die Linie von ihr und ein paar blöde Fehler von mir und es steht 19-20, 2. Matchball für sie. Nun wird's Dänisch: sie dropt den Ball 2 cm neben die Seitenline und schreit „yes“. Natürlich kann die junge Linienrichterin nicht anders als „in“ anzeigen... Mit Schiri hat man da keine Chance auf Gerechtigkeit, ich verhalte mich knurrend wie man soll und versuche mich über meine langersehnte – auch schöne – Bronzemedaille zu freuen☺☺☺.

Auf ein nächstes Mal!!!!!!

Bettina Villars, Oktober 2016